



Foto o. N. aus u. a. Werk, S. 162

Sheikh Nāzīm Efendi mit Schülern am Grab Shah Bahauddīn Naqshbands

Der Weg Shah Bahauddin Naqshbands

aus: Shaykh Muhammad Hisham Kabbani: *The Naqshbandi Sufi Way*, Chicago 1995, p. 161-162.

S

 HAH BAHAUDDIN NAQSHBAND war nach dem Tode Shaikh Muhammad Baba as-Samasis mit seinem Großvater nach Bukhara gezogen, hatte dort geheiratet und sich in Qasr al-Arifan niedergelassen. Dort befand er sich in der Nähe Sayyid Amir Kulals und begab sich in dessen Dienste. Einmal hatte er ein außergewöhnliches Erlebnis. Eine Stimme sprach zu ihm, und er berichtet, wie er gefragt wurde: „Warum bist du im Begriff, diesen Weg zu beschreiten?“

Ich antwortete: „Damit das, was ich sage, und das, was ich will, geschieht.“ Mir wurde geantwortet: „Das wird nicht sein. Was *Wir* sagen und was *Wir* wollen, das ist, was geschehen wird.“ Ich sagte: „Das kann ich nicht machen. Mir muß erlaubt sein, zu sagen und zu tun, was immer ich mag, oder ich will diesen Weg nicht.“ Da erhielt ich die Antwort: „Nein. Was *Wir* wollen, daß es gesagt, und was *Wir* wollen, daß es getan wird, das muß gesagt und getan werden.“ Ich sagte wiederum: „Was immer ich sage und was immer

ich tue, ist, was sein muß.“ Darauf wurde ich für fünfzehn Tage allein gelassen, bis mich eine gewaltige Niedergeschlagenheit gefangennahm. Schließlich hörte ich eine Stimme: „O Bahauddin, was immer du willst, werden *Wir* dir gewähren.“ Ich war hochofrenet und sagte: „Ich möchte, daß mir ein Weg gegeben wird, der alle, die auf ihm wandeln, geradewegs zur Göttlichen Gegenwart führt.“ Ich erlebte eine große Vision und hörte eine Stimme sagen: „Dir wird gewährt, um was du gebeten hast.“ ◊

...ohne Ende sind Seine Segnungen

Ş O Ğ B E T

VON SHEIKH MUĤAMMAD NĀZİM
Zypern, 15. September 1999

Fortsetzung der Şoĝbet von Lichtblick Nr. 35: Keines der Dinge, die wir in unserem Leben erworben haben, können wir mitnehmen, wenn wir diese Welt verlassen:

Das geht nicht. Mag Technologie auch noch so hervortreten in ihrer Bedeutung, sie bietet, vom ersten bis zum allerletzten, doch niemandem die Möglichkeit, von diesem Leben etwas mitzunehmen.

Wenn der Engel des Todes kommt und befiehlt: „Komm mit mir! Komm mit mir!“, wenn er ruft und sagt: „Komm mit mir!“, kannst du nicht sagen: „Ich komme nicht.“ Du mußt dieser Stimme folgen, und vielleicht wird er

sagen: „Schau, was du jetzt von hier zum Friedhof mitnehmen kannst.“ Und dieser Mensch schaut herum. Schaut überall herum. Und er schaut auf sein Grab und sieht, daß es nur für einen Körper ist, für niemanden sonst. Selbst von den Menschen kann nur ein einziger dorthin kommen, und er ist doch einer, der riesige Gebäude kennt und schöne Möbel, sehr angenehme Plätze, ausgezeichnete Behaglichkeit, berühmte Autos, Mercedes oder Rolls Royce.

Doch du denkst in diesem Augenblick: „Welches von meinen Autos könnte ich mitnehmen?“ Und eine Stimme vom Himmel

sagt: „Berühre es nicht! Es ist nicht für dich.“

Von diesem Zeitpunkt an ist es nicht mehr für dich. Ende! Und er sagt: „Öffne deine Hände. Nichts ist dieses Mal in deinen Händen.“

Du kannst Allāh dem Allmächtigen um alles bitten, und du magst so viele Dinge haben, aber wenn du aus diesem Leben gehst, kannst du all diese Dinge nicht mitnehmen. Aber noch bedürfen wir etwas.

Das wichtigste, was du von Allāh dem Allmächtigen erbitten kannst und dessen du bedarfst, das ist Sein Segen. Seinen Segen. Şhaiṭān macht aus dieser



Foto Tom Soucek, Alaska: Polarbären

Der Polarbär ist der größte auf dem Land lebende Fleischfresser der Welt. Seine Farbe schwankt zwischen reinem Weiß und Gold oder einem Sahne-Gelb. Die einzelnen Haare seines Felles sind durchsichtig und hohl. Sie leiten die Sonnenenergie einschließlich der ultravioletten Strahlen auf seine Haut, die schwarz ist, und übertragen so die Wärme. *Mā şhā 'Llāh!*



ganzen schmutzigen Welt, dem Materiellen, überall nur ein WC. Und dann bringt er es zu den Leuten: „Schau, riech, welch wunderbarer Duft!“ Und die Leute laufen dorthin.

Die wichtigste Sache, um die du bitten kannst, das ist Sein Erbarmen. Und Seine Barmherzigkeit kann dich durch Seinen Segen erreichen. Er segnet dich, und Seine Barmherzigkeit erreicht dich. Wenn die Meere der Barmherzigkeit sich dir öffnen, dann hast du alles erreicht. Für immer. Niemals endend. Es ist für dich. Niemand nimmt es dir weg. Niemand sagt zu dir: „Berühre es nicht!“ Es ist für dich.

Und täglich vergrößern sich Seine Segnungen und werden mehr und mehr.

Sind dir beispielsweise tausend Hektar Land gegeben worden, danach zu sehen, und du wirst der täglichen Ansicht tausender Hektar überdrüssig, so wird dir Tag um Tag mehr Land gegeben werden, ein noch schöneres Stück Land, ein noch attraktiveres Stück. Und Paläste, Mädchen, Schönheit öffnen sich dir. Es wird nicht nur das sein, bis in die Ewigkeit, nein: Dann wird es so sein, dann wird es so sein, dann wird es so sein, dann wird es so sein, niemals endend.

Alläh läßt Seine Göttlichen Ozeane niemals weniger werden. Wenn es auch nur um ein ganz kleines Teilchen weniger würde, um das kleinste Stückchen oder Atom, wäre es eines Tages beendet. Aber Er gibt, und Seine Schätze ändern sich

niemals. Seine Schätze werden niemals weniger, nicht einmal um ein Atom oder Elektron oder Proton. Denn wenn es weniger würde, sähe es aus wie deren Reichtümer. Er ist Alläh. Es kann nicht weniger sein, es kann nicht weniger sein. Denn ließe er es nur um ein bißchen weniger werden, ein klein wenig, ein klein wenig über Milliarden und Trillionen von Jahren, würde es die Sonne auffressen, die Welt auffressen und sie zu Ende gehen lassen.

Deshalb werden Alläh's des Allmächtigen Schätze und Meere nicht auch nur um das geringste Teilchen weniger, das kann nicht sein. *Allāhu akbar*. Deshalb, o ihr, bittet um Seinen Segen. Wenn Er dir dies gegeben hat, sag nicht: „Es ist genug.“ Sage: „O mein Herr, ich brauche viel mehr.“ Der Diener kann sagen: „O mein Herr, Du bist mein Herr, Du bist der Allergroßzügigste, *karīm*. Von endloser Großzügigkeit, bitte, gib mir!“

Und dann bittet der Diener: „O mein Herr, ich bedarf mehr, über das erfreut zu sein, was du mir gewährst. Mehr und mehr bekommend, bitte ich um mehr Erfreung für mich!“

Dann bitte Ihn, Er gibt das Doppelte, das Doppelte, das Doppelte und das Doppelte, endlos. Er gibt, und Seine Diener sind glücklich, und Seine Reichtümer werden niemals weniger, nicht einmal um weniger als ein Atom.

Wir sind achtlose Leute. *Ṭarīqat* läßt der Menschen Herz sich von der *Dunya* zur *Maula* wen-

den. *Ṭarīqat* hilft dir. *Ṭarīqat* arbeitet für dich, damit du mit Alläh sein kannst, zu Alläh kommen kannst. Wer Alläh findet, der erreichte alles.

Ein kleiner Fisch im Ozean, was wird mit ihm sein? Keine Gefahr von Alläh, und er wird dick und wächst und wächst und wächst, bis dieser Fisch so groß wird wie diese Insel, aber auch wenn er das ausfüllt, ist es nicht genug für mich. Ich muß mehr von meinem Herrn haben. Und ein himmlischer Klang erreicht die Leute und sagt: „Wenn du mehr willst, gib Mir mehr, so werde Ich dir mehr geben.“ Versuche, Ihm viel mehr zu geben, und nimm viel mehr.

Die Leute beschwerten sich darüber, daß ihr Geld weniger wird; sie sind sehr verärgert darüber. Und ich sage: Gehe zu Alläh. Anstatt zu Banken zu gehen, geh zu Alläh. Erbitte seinen Schutz und sage: Ich habe solch eine Menge, und ich bitte um Schutz, bewahre mein Gold, hier, und jenes Gebäude hier...

Dieses Mal werden so viele Leute aus riesigen Städten herauskommen und weglaufen und einen Staudamm von Wasser bei sich finden.

Möge Alläh uns vergeben und euch segnen.

Allah, allah, allah, allah, allah allah, 'azīz allah

Allah, allah, allah, allah, allah allah, karīm allah

Allah, allah, allah, allah, allah allah, subhān allah

Allah, allah, allah, allah, allah allah, sulṭān allah. ♦



„Entschuldigen Sie bitte, können Sie türkisch sprechen?“
 (Einigen amerikanischen Forschern zufolge sind die Türken mit den Indianern verwandt.)

Wahhabis (Teil IV)

VON MUSTAFA ERGIN

Gegen die schädliche Einflußnahme der Wahhabitenn hatten die rechtgeleiteten Gelehrten wiederum Dokumente gesammelt, die das Wunderwirken der Heiligen auch nach ihrem Tode belegten.

Ihre Erkenntnisse wurden in dem Buch *Ed-dürer-üs-seniije firreddi alet-wehhabiyye* (Hochwertige Perlen und Ablehnung der Wahhabitenn) von Ahmed Sejnī Dahlan zusammengestellt und 1319 (1901 n.Chr.) in Ägypten, 1396 (1976 n.Chr.) in Istanbul gedruckt.

Wenn man den Heiligen Koran mit Bedacht und reinem Gewissen liest, sieht man, daß mehrere heilige Verse mit Respekt vom heiligen Propheten sprechen. Die Sure *Hudschurāt* (Die Gemächer) lautet sinngemäß: „O Gläubige, kommt nicht Allah und Seinen Gesandten zuvor und fürchtet Allah... O Gläubige, erhebet nicht eure Stimmen über die Stimme des Pro-

pheten, und sprecht nicht so laut zu ihm wie zueinander, auf daß eure Werke nicht eitel werden, ohne daß ihr's euch versehet. Diejenigen, welche ihre Stimmen vor dem Propheten Allahs senken, sie sind's, deren Herzen Allah für die Gottesfurcht erprobt hat; für sie ist Verzeihung und gewaltiger Lohn.“

Wer diese fünf Verse mit Menschenvernunft durchliest und darüber nachdenkt, wird sehr gut verstehen, wie Allah der Erhabene Seinen Lieblingspropheten hochschätzt. Er würde einsehen, daß Er seiner Glaubensgemeinschaft anordnet, höflich und ehrerbietig zu ihm zu sein. Wer überlegt, daß die dienstvollen Handlungen derer, die ihre Stimmen über seine Stimme erheben, nicht gelten werden, versteht, wie wichtig es ist.

Siebzig Personen vom Stamm Benī Tamīm, die in Medīna eintrafen, riefen respektlos nach dem heiligen Propheten. Die oben erwähnten heiligen Verse kamen über sie als Strafe. Heute machen sich manche Leute als Nachkommen vom Stamme Banī Tamīm bekannt. Darum

steht in den Hadithen: „Grobe und quälende Leute sind im Osten“ und „Der Satan wird von dort aus Zwietracht säen.“ Und Er wies mit seiner heiligen Hand auf die Richtung der Nedschd-Wüste der Halbinsel Arabiens hin.

Eine Gruppe der Verirrten sind auch „Nedschdi“. Weil sie aus dem Land Nedschd stammten, nennt man sie so. Die Zwietracht, die in dem oben erwähnten Hadith mitgeteilt wurde, trat 1200 Jahre später hervor. Diese Verirrten wanderten von Nedschd nach Hidschāz (die heilige Stätte: Mekka-Medīna) aus und töteten die Muslime aus Hidschaz und fingen ihre Frauen und Kinder. Sie taten ihnen derart Böses an, was selbst die Ungläubigen nicht ausübten. ♦

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostergasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.